

Verdrehte Welt

Warum gibt es eigentlich Arme und Reiche? 4. Die wirtschaftliche Gemeinschaft

Begrüßungsplenum

Begrüßungsanspiel von Moderation, Lasse und Mila

- Mo: Hey Lasse, Hey Mila, schön, dass ihr wieder dabei seid!
- Mi&La: Hey!
- Mo: Ich hab mal wieder eine Frage an euch: Was ist das Wichtigste für euch im Leben?
- Mi: Hey, du bist wohl im falschen Thema. Das hatten wir doch schon diese Woche! Aber OK, ich würde sagen: meine Freunde und meine Familie.
- Mo: *(lächelt frech)* Lass dich nicht täuschen. Ich frage aus gutem Grund. Und ja, du hast Recht: Beziehungen, also Freundschaften, gehören zu dem Wichtigsten in unserm Leben. Aber ich meine noch was anderes. Was ist das wichtigste Ding, die wichtigste Sache oder der wichtigste Gegenstand für euch?
- La: Das ist doch voll einfach: Mein Skateboard.
- Mo: Was würdest du machen, wenn dein Skateboard weg ist?
- La: Ausrasten! *(grinst)*
- Mi: Stimmt, das haben wir alle gesehen, als es dir geklaut wurde *(siehe Geschichte „Haltet den Dieb“)*. Also ich habe eigentlich alles, was ich brauche, ein Skateboard, einen Lederfußball, Klamotten und ein cooles Fahrrad.
- La: Wenn ich mal groß bin, will ich einen Ferrari fahren. In feuerrot. Kannst du dich noch an den Ferrari erinnern, in der Villa, wo wir mal waren?
- Mi: Ja, oh, das war ein Abenteuer...
- La: Richtig, genauso einen Ferrari möchte ich mal fahren.
- Mi: Und da stand auch noch ein Porsche Cayenne herum. Der würde mir gefallen, wenn ich mal groß bin. Weißt du, *(an die Moderation gerichtet)* das ist richtig ungerecht. Der Besitzer hat eine riesen Villa und sogar Angestellte, die alles für ihn tun. Der kann alles haben, was er will. Und meine Eltern schaffen sich den Buckel krumm, damit wir unsere Miete bezahlen können und einmal im Jahr in den Urlaub fahren können!
- Mo: Ja, das ist wirklich ungerecht. Wollt ihr uns nachher vielleicht die ganze Geschichte erzählen? Das wäre spannend. Du sagtest ja, es war ein Abenteuer!
- Mi: Klaro!



Inhaltsplenum

Überleitung

Jetzt bin ich auf die Ferrari Geschichte gespannt...

Anspiel - Verdrehte Welt

E: Erzähler*in La: Lasse Mi: Mila C: Charlotte
H: Hausbesitzer

Requisiten:

- Skateboards
- Porsche Cayenne, Ferrari
- Villa im Park mit Statuen, Pavillon mit Grill
- Bett für Mila

- E: Mila und Lasse düsen mit ihren Boards wieder mal durch die Stadt. Nachdem sie eine Weile durch die Fußgängerzone gesauert sind, wollen sie Richtung Parkviertel. Dort im Wohngebiet gibt es große Alleen, die nicht so befahren sind, und wo man gut Slalom üben kann. Außerdem wohnt dort auch Charlotte, eine gemeinsame Freundin von Lasse und Mila. Im Parkviertel angekommen fahren sie an einigen großen Villen vorbei.
- Mi: Wow, was für ein cooler Porsche Cayenne! So einen hätte ich auch mal gerne, aber dann in himmelblau!
- La: Und daneben steht mein Lieblingsauto, ein feuerroter Ferrari!!! Die müssen ja reich sein!
- Mi: Ja klar, wer hier in so einer Villa mit Park wohnt, muss sich über Geld keine Sorgen machen! Du weißt doch, Charlotte aus unserer Klasse wohnt nur zwei Häuser weiter. Sie muss sich nie Gedanken darüber machen, ob sie mit ins Schullandheim oder zum Ausflug kann oder in die Eisdielen ... und so ein Board wie wir, hat sie schon lange.
- E: Lasse und Mila gehen zum weit geöffneten schmiedeeisernen Tor, um einen Blick in den Park zu werfen.
- La: Wie wäre es, wenn wir uns ein wenig umsehen?
- E: Schon ist er mit seinem Board durch das Tor gewitscht. Mila zögert kurz und folgt Lasse dann in den Park der Villa. Beide staunen. Da stehen riesige Skulpturen. Eine ist sogar total bunt und sieht ein bisschen aus wie Frau Helmerschmitt, die Werklehrerin. Die ist immer genauso bunt angezogen, wie die Skulptur bemalt ist, genauso dick und klein, und trägt dasselbe freche Grinsen im Gesicht. Weiter hinten ist sogar ein Springbrunnen, der fast so groß ist wie unten in der Stadt am Rathausplatz.
- La: Hey, da hinten ist ein Pavillon zum Grillen. Der Grill ist fast so groß wie mein Bett!
- E: Sie kommen aus dem Staunen nicht mehr heraus und bemerken gar nicht, wie sie beobachtet werden. Plötzlich rennt bellend ein Schäferhund auf sie zu, gefolgt vom Gärtner, der seine Schere schwingt. Vom Lärm aufgeschreckt erscheint ein Mann im blauen Anzug auf der Terrasse.
- H: Was ist hier los? Verschwindet! Das ist Privatbesitz und kein Spielplatz für Herumtreiber! Oder muss ich die Polizei benachrichtigen?
- E: Mila und Lasse starten mit den Skateboards voll durch und schaffen es gerade noch aus dem Park heraus, bevor sich das Tor wie von Zauberhand schließt. Mit klopfendem Herzen bleiben sie hinter der nächsten Straßenecke stehen.
- La: Polizei, wieso Polizei? Wir wollten doch nur sehen, wie man lebt, wenn man sich so coole Autos leisten kann.
- Mi: Puh, nochmal Glück gehabt. Ob wir mal kurz bei Charlotte vorbeischauen? Vielleicht bekommen wir dort was zu trinken?
- E: Zum Glück ist Charlotte da. Auch sie wohnt in einem großen Haus mit einem etwas kleineren Park. Sie freut sich über Lasses und Milas Besuch. Mila erzählt von ihrer Begegnung und der Skulptur, die wie Frau Helmerschmitt aussieht. Charlotte weiß sofort worum es geht.
- C: Ach, du meinst die Nana! Das muss bei Direktor Bernauer gewesen sein.
- Mi+La: Eine was? Nana???
- C: Ja, das ist diese bunte Skulptur von der berühmten Künstlerin Niki de Saint Phalle. Die kostet eine Menge Geld. Direktor Bernauer ist Chef einer Schweizer Pharmafirma. Er kann sich das aus der Portokasse leisten.
- Mi: Und woher kennst du diese Nana und diese Niki?
- C: Naja, ich muss doch in den Ferien immer zu diesen extra Kunstworkshops, da lernen wir solche Sachen, besuchen Museen, treffen Künstler und so ein Kram. Meine Eltern legen da Wert darauf.
- E: Lasse versteht die Welt nicht mehr und schüttelt staunend den Kopf.
- La: Warum kann ein Mensch mit seiner Arbeit als Pharmachef so viel Geld verdienen und bei uns reicht das Gehalt meiner Eltern gerade mal für zwei Wochen Italien im Sommer? Das ist doch ungerecht!
- C: Weiß ich auch nicht so richtig. Meine Mama geht ja gar nicht arbeiten und ist trotzdem nie da. Und Papa reist die ganze Zeit durch die Welt: er ist Manager in einer Bank. Aber mir ist das egal. Hauptsache, ich muss nicht in so ein blödes Internat und kann mit euch zusammen sein ... Wollen wir raus? Ich hab' große Lust, noch ein paar Runden mit den Boards zu drehen!
- E: Als Mila am Abend im Bett liegt, fragt sie ihren Papa:
- Mi: Du, Papa, wieso bekommen manche Leute für ihre Arbeit so viel Geld, dass sie sich sogar einen Porsche und einen Ferrari leisten können? Und warum verdient Mama so wenig Geld, obwohl ihre Arbeit doch so anstrengend ist und sie sogar nachts arbeiten muss? Das verstehe ich nicht!